

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera |
| Herausgeber: | Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte |
| Band: | 37 (1986) |
| Heft: | 4 |
| Rubrik: | Chronik = Chronique = Cronaca |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organisationen

Organisations

Organizzazioni



Pro Bono Monte – eine gemeinnützige Vereinigung

Im Herbst 1987 wird die Abtei Bonmont in der Gemeinde Chéserey bei Nyon am Genfersee in Staatsbesitz übergehen. Zur Zeit sind noch Renovierungsarbeiten im Gange: der ursprüngliche Zustand der Gebäude soll so weit wie möglich wiederhergestellt werden. Das heisst, dass für den baulichen Fortbestand dieses bedeutenden Kulturdenkmals gesorgt ist. Damit ist eines der Hauptanliegen der 1978 gegründeten Vereinigung Pro Bono Monte erreicht.

Nun heisst es, einen weiteren wesentlichen, in den Statuten der Vereinigung verankerten Auf-

Pro Bono Monte – une association d'intérêt public

En automne 1987, l'abbaye de Bonmont sera officiellement incluse dans le domaine public. Actuellement, des travaux de restauration, assumés par l'Etat de Vaud, tendent à la restituer avec un souci de fidélité remarquable. La pérennité du patrimoine est ainsi assurée. L'association Pro Bono Monte s'en félicite d'autant plus qu'un de ses objectifs primordiaux, activement poursuivi depuis 1978, est désormais atteint. Il lui faut toutefois songer à l'avenir et contribuer dès lors, comme le prévoient ses statuts, au renouveau culturel du site.

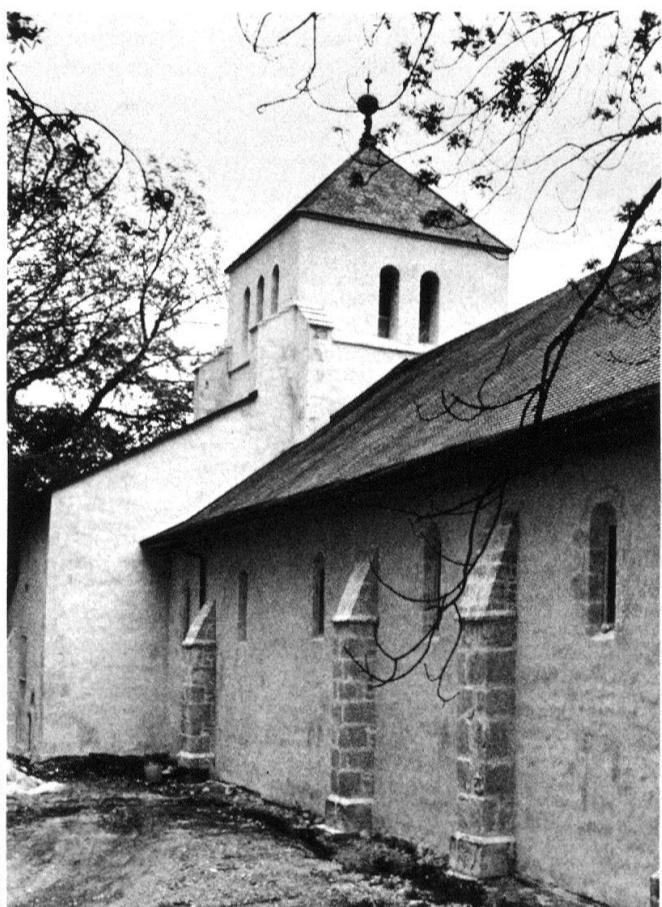


Foto Pro Bono Monte

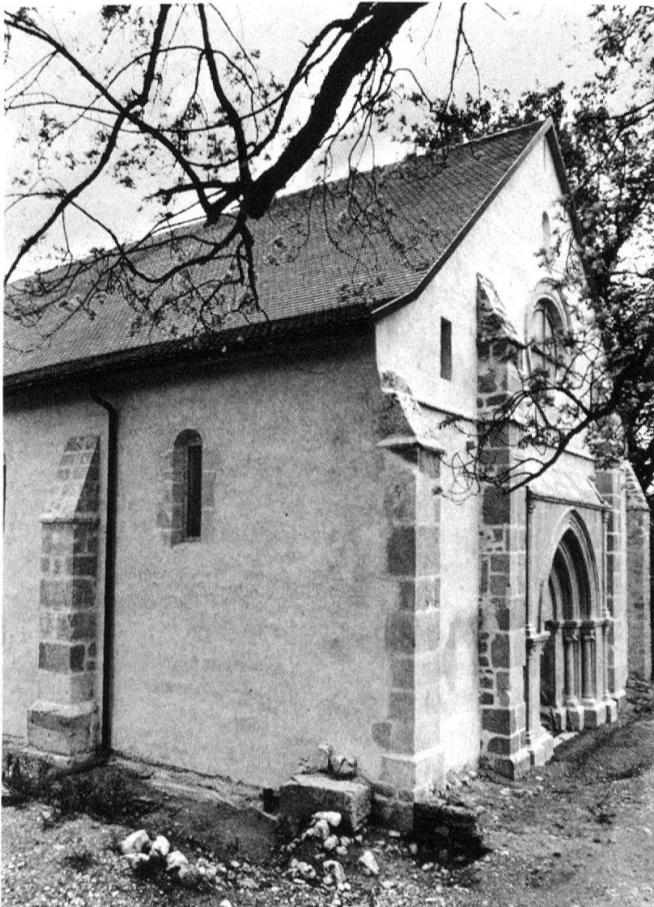


Foto Pro Bono Monte

trag zu verwirklichen. Die einstige Klosteranlage soll eine neue Rolle im kulturellen Bereich erhalten. Wir hoffen, dass ihre Ausstrahlung sich mit der Zeit über den Rahmen des regionalen Kulturlibens hinaus auf gesamtschweizerischer Ebene ausdehnen wird. Zu diesem Zweck wollen wir mit den Behörden und weiteren interessierten Kreisen zusammenarbeiten, um verschiedenste Anlässe künstlerischer und wissenschaftlicher Natur zu organisieren. Vorgesehen sind:

- die alljährliche Herausgabe eines Rechenschaftsberichts sowie archäologischer und historischer Publikationen;
- Konzerte, Vortragsreihen und Führungen;
- die Übernahme des Patronats von Ausstellungen und Grabungen, welche zum vertieften Verständnis der Bauten und ihrer Geschichte beitragen.

Das wichtigste Anliegen der Vereinigung Pro Bono Monte ist es, das Interesse der Öffentlichkeit an unserem kulturellen Erbe im allgemeinen zu wecken und gleichzeitig ein in der Schweiz und in Europa einzig dastehendes Baudenkmal in unser heutiges Kulturlieben einzubeziehen. Wir laden Sie ein, unsere Bemühungen durch Ihren Beitritt zu unserem Verein zu unterstützen.

*Für weitere Erkundigungen wende man sich an:
Pro Bono Monte, case postale 1, 1261 Chéserex.*

Dans cet esprit, le comité, qui entretient des contacts réguliers avec les autorités cantonales et les parties intéressées, entend contribuer de manière significative au rayonnement de l'édifice culturel restauré.

Plus précisément, Pro Bono Monte se propose désormais d'œuvrer à la renaissance de l'abbaye de Bonmont par les actions les plus diverses:

- l'édition d'un bulletin annuel et d'ouvrages archéologiques et historiques;
- l'organisation de concerts, de cycles de conférences et de visites commentées;
- l'encouragement et le soutien à l'animation culturelle;
- le patronage de toute œuvre jugée nécessaire ou utile à la connaissance du site (expositions, fouilles, etc.).

Sensibiliser la population à la valeur du patrimoine et faire revivre pour et par une région un monument médiéval unique en Suisse et d'intérêt européen, tels sont les buts prioritaires de l'association Pro Bono Monte! ... Chaque adhésion nouvelle est, dans cette perspective, une garantie de succès!

*Pour tous renseignements s'adresser à:
Pro Bono Monte, case postale, 1261 Chéserex.*

*Patrick-R. Monbaron
Président Pro Bono Monte*

Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften – SAGW

Académie Suisse des Sciences Humaines – ASSH

Accademia Svizzera di Scienze Morali – ASSM

Das Reich und die Eidgenossenschaft

1580–1650 –

Kulturelle Wechselwirkungen im Konfessionellen Zeitalter

Das unter diesem Titel stehende 7. Kolloquium der Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften (ehem. Schweizerische Geisteswissenschaftliche Gesellschaft) verfolgte den Zweck, durch einzelne Beiträge eine schlecht erforschte Periode zu erhellen. Der immer selbständiger werdenden Schweiz steht das sich territorial aufspaltende Reich gegenüber. Gemeinsam ist jedoch die neue konfessionelle Ausscheidung bei gleichzeitig neuen grenzüberschreitenden Beziehungen der beiden Sondergruppen.

Die Epoche wird durch den Begriff des konfessionellen Zeitalters nicht voll abgedeckt. Es han-

delt sich um eine historische Krise: Auslaufzeit späthumanistischer Mentalität, Anlaufzeit in Medizin, Naturwissenschaft, Technik und Verwaltungswesen. Das Kolloquium legte den Akzent auf den schweizerischen Anteil. Ein Folgekolloquium in Wolfenbüttel hatte den deutschen Akzent herauszuarbeiten.

Der für die Schweizerischen Akademie der Geisteswissenschaften von Ulrich Im Hof und Suzanne Stehelin herausgegebene Band enthält Beiträge zu folgenden Themen: Personengeschichte, Schul- und Bildungswesen, Kirchengeschichte, Volkskunde, Rechtswesen und Rechtsgeschichte, Militärgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Medizingeschichte, Literaturgeschichte, Sprachgeschichte, Musikgeschichte und *Kunstgeschichte*.

(Universitätsverlag Freiburg, i.Ue. 1986, ISBN 3-7278-0348-7, 395 S., Fr. 58.–)

Buchbesprechungen

Comptes-rendus des livres

Recensioni

● HANS BELTING · HEINRICH DILLY · WOLFGANG KEMP · WILLIBALD SAUERLÄNDER · MARTIN WARNKE (Herausgebergruppe)

Kunstgeschichte, Eine Einführung

Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1986. – 306 S., 44 Abb. – Fr. 27.50

Klingende Herausgebernamen, der ansprechende Umschlag, das handliche Format und der für eine 300seitige Einführung in eine wissenschaftliche Disziplin erstaunlich günstige Preis machen den Kauf des Buches attraktiv. Heinrich Dilly berichtet in seiner Einleitung, dass die im Buch gesammelten Texte «Kunstgeschichte als Fachgebiet wissenschaftlicher Arbeit vorstellen und in das Studium, sei es autodidakt, sei es akademisch-universitär, einführen». Der Versuch, zwei in ihren Zielsetzungen und dementsprechend von ihrer inhaltlichen, sprachlichen und darstellerischen Seite mit verschiedenen Erfordernissen behafteten Bücher in einem zu vereinigen – die Einleitung spricht sogar von einem Versuch, das «Grundwissen» zur Kunstgeschichte in einem einzigen Band zusammenzufassen –, ist von vornherein mit grossen Schwierigkeiten verbunden.

Eine Anleitung zum Studium der Kunstgeschichte muss von der Voraussetzung ausgehen, dass die Leser unbelastet und mit wenigen oder gar keinen Vorkenntnissen eine einfache (als Einstieg vielleicht sogar ver-einfachende) Darstellung der praktischen und wissenschaftlichen Verhältnisse im Fach oder in der Disziplin Kunstgeschichte erwarten. Eine Zusammenfassung des kunstgeschichtlichen Grundwissens darf hingegen mit einer gewissen kunsthistorischen Bildung im allgemeinen und im besonderen rechnen. Dass Erzeugnisse beider Art sich durch ein transparentes Konzept, eine möglichst klare Darstellung und eine verständliche Sprache auszeichnen sollten, versteht sich von selbst. Von diesen legitimen Erwartungen ausgehend, stösst der Leser auf das Inhaltsverzeichnis: Teil 1, Gegenstandsbestimmung; Teil 2, Gegenstandssicherung; Teil 3, Gegenstandsdeutung. Die drei Teile gliedern sich ihrerseits in weitere umfangmässig etwa gleichwertige Abschnitte, die von verschiedenen Autoren stammen. Martin Warnke gelingt es weitgehend, die in ihren mehrfachen Überlappungen nicht leicht in den Griff zu bekommenden «Gegenstandsbereiche der Kunstgeschichte» klar zu umreissen. Spätestens nach der Lektüre dieses Kapitels wird dem Leser bewusst, dass «Kunstgeschichte» eine sehr komplexe und in allen ihren Schattierungen nicht ohne weiteres durchschaubare Disziplin ist. Die teilweise bewusst den realen Sachverhalt vereinfachende und selektive Darstellung Warnkes ist einleuchtend und überzeugt in weitesten Teilen. Dass einige affirmative Aussagen gemacht werden, die nicht zutreffen (Goldschmiedekunst, Keramik und Textilien mögen kunstgewerbliche Erzeugnisse sein, nicht zutreffend ist jedoch, dass diese im allgemeinen auf «Vervielfältigung ... hin angelegt» sind, S. 25; Andachtsbilder wie die Pietà oder die Christus/Johannes-Gruppen erleben ihre Blüte viel früher als «um 1400», S. 37, man denke beispielsweise an weltberühmte Johannes-Minnen aus dem Bodenseeraum u.a.), ist ein Schönheitsfehler.

Im kurzen und konzisen Kapitel Willibald Sauerländers über die «Gegenstandssicherung allgemein», womit die «Rekonstruktion der historischen Identität eines zunächst nicht näher bestimmten Kunstwerks aus vergangener Zeit mit Mitteln der Wissenschaft» gemeint ist, spricht der erfahrene Kunsthistoriker, der in einigen Schlüsselsätzen auf Wesentliches hinweist; nämlich, dass die praktische Handhabung der Instrumente zur Sicherung eines Befundes mit Hilfe der praxisfernen Universitätslehre nur theoretisch zu demonstrieren ist und dass auch die erfolgreiche Tätigkeit des Kunsthistorikers auf jahrelanger «Wiederholung von praktischen Erfahrungen, von Anfassen, Abtasten und genauem Beobachten» beruht. «Die Gefahr der wissenschaftlich aufgezogenen Kunstgeschichte ist ihre Gegenstandsferne» (S. 53). Die Überzeugung Sauerländers, dass, soweit Kunstgeschichte sich als eigenständige Disziplin versteht, die Stilkritik und Kennerschaft (im Sinne «an vielen Fällen geschulter und geübter diagnostischer Wahrnehmung») immer das letzte Wort behalten werde, betrifft diejenigen Fähigkeiten der Kunsthistoriker, die im Zuge des sich ständig mehrenden Spezialistentums und der sich anbietenden «unumstösslichen» naturwissenschaftlichen Methoden der Analyse verlorenzugehen drohen und wenn immer möglich geübt und gepflegt werden müssen.

Ulrich Schiessls Beitrag über die «materielle Befundssicherung an Skulptur und Malerei und Dethard von Winterfelds Kapitel über die «Befundssicherung an Architektur» sind in jeder Hinsicht vorbildlich und bieten eine kritische und klare Darstellung der früher und heute angewandten Methoden.

Die von Willibald Sauerländer in einem vorhergehenden Kapitel umrissene Gegenstandssicherung im allgemeinen wird in seinem Beitrag zur «Alterssicherung, Ortssicherung und Individualsicherung» näher beschrieben und erklärt. Die ungewöhnlichen Begriffe, die (nicht ganz unbegründeterweise) leicht nach Kriminalistik riechen, meinen natürlich im wesentlichen nichts anderes als die zeitliche, geographische und persönliche Ein- und Zuordnung eines Kunstwerkes. Der behandelte Stoff ist mit konkreten Beispielen aus der Praxis illustriert und in einer präzisen und doch farbigen Sprache geschrieben. Die Fülle und Dichte des Textes wird der Komplexität und der grossen Spannweite des behandelten Stoffes gerecht, wird für denjenigen, der noch nie mit der praktischen «Alters-, Orts- und Individualsicherung» zu tun gehabt hat, aber nicht in allen Teilen auf Anhieb verständlich sein.

Der dritte Teil des Buches beginnt mit dem Beitrag «Form, Struktur, Stil: Die formanalytischen und formgeschichtlichen Methoden». Hermann Bauers Versuch, damit die genannten Methoden zur Deutung eines Kunstwerkes dem Leser näherzubringen und verständlich zu machen, scheitert am Aneinanderreihen allzu vieler Zitate von Persönlichkeiten, deren Identität und Leistung dem nicht Eingeweihten verborgen bleiben. Leider fehlt der rote Faden, welcher der von Bauer aufgegriffenen Reihe von Thomas v. Aquin über Ruskin bis Kandinsky und einer Vielzahl zeitgenössischer Kunsthistoriker einen Sinn verleihen würde. Für diesen Beitrag gera-

dezu symptomatisch ist, dass (des Zitierens müde?) die Nachweise 27–29 fehlen (S. 162f.). Johann Konrad Eberleins Kapitel über «Die ikonographisch-ikonologische Methode» spricht an und erlaubt über eine gelungene Verknüpfung von Wissenschaftsgeschichte, praktischen Beispielen und Methodenkritik zum Wesentlichen vorzustossen. Richtig betont Hans Belting, dass in seinem Beitrag «Das Werk im Kontext» nicht von einer Methode, sondern «vom Spektrum der Möglichkeiten» die Rede sei, «die es erlauben, das Werk in dem Kontext zu sehen, in dem es entstand und für den es bestimmt war». Am Beispiel der Maestà von Duccio werden die theoretisch aufgearbeiteten Zusammenhänge von Gestalt und Funktion beispielhaft dargelegt. Der von Wolfgang Kemp verfasste Text zum «rezeptionsästhetischen Ansatz», einem inzwischen gängigen Instrumentarium der Literaturwissenschaft, das im Bereich der Bildenden Kunst aber erst in den Anfängen steht, überzeugt. Der Ansatz ist neben den klassischen Methoden zukunftsweisend. Rolf Duroy und Günter Kerner wird der Leser dankbar sein, die Begriffswelt der «semiotisch-sigmatischen Methode» (Sintaktik, Semantik, Pragmatik) im Hinblick auf ihre Verwendung und Bedeutung im kunsthistorischen Bereich geliefert zu haben. Ein konkretes Analysebeispiel illustriert die Ausführungen. «Der sozialgeschichtliche Ansatz», wie sich der Beitrag von Norbert Schneider nennt, mag einem im Grunde noch so sympathisch sein; die Tatsache aber, dass in einem Einführungstext wie diesem, mögen sie auch gerechtfertigt sein, polemische Töne angeschlagen werden, und dass der ausgeführte Ansatz als einzig gültiger dargestellt wird («alles andere bleibt pure Spekulation», S. 258), erschweren die Lust am Lesen und entwerten zu Unrecht die thematische Relevanz des Beitrags. Ellen Spickernagel gelingt es, in ihrem Beitrag über «Geschichte und Geschlecht: Der feministische Ansatz» nicht in den in Feministenkreisen oft militant-missionarischen Unterton zu verfallen. Die Darstellung liefert aus einer gewissen Distanz eine sehr aufschlussreiche Übersicht zu diesem modernen Ansatz, welcher der bisherigen Kunstgeschichtsforschung in vielerlei Hinsicht Korrekturen, Ergänzungen und völlig neue Erkenntnisse geliefert hat und hoffentlich noch liefern wird. Das abschliessende Kapitel Heinrich Dillys über die «wechselseitige Erhellung – Die Kunstgeschichte und ihre Nachbardisziplinen» ist ein Plädoyer für die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Mit Recht wird die Meinung vertreten, dass, unter dem gemeinsamen Nenner der Wissenschaftlichkeit, die verschiedenen teils historisch, teils formell oder wissenschaftsorganisatorisch bedingte Trennung der Disziplinen möglichst überwunden werden muss. Neue Einheiten, wie z.B. «Aufklärung», «Reformation», oder grosse Namen wie «Dante», «Kant», «Erasmus» hätten inzwischen «vielfach stärkere identifizierende Kraft als die überkommenen Disziplinen gewonnen». Es scheint, dass das in den Naturwissenschaften seit langem übliche interdisziplinäre und thematisch gezielte Arbeiten auch in der Kunstgeschichte Fuss zu fassen beginnt.

Abschliessend muss leider festgestellt werden, dass dem Buch nur in sehr unverbindlicher Weise das straffe Konzept zugrunde liegt, das man sich wünschen würde. Die 14 Beiträge sind von sehr unterschiedlicher Qualität. Dass bei einem Gemeinschaftswerk von 12 Autoren zum Teil grosse stilistische Unterschiede auftreten können, ist nicht gerade verwunderlich; schade ist, dass man dieses Faktum nicht mit einer strengen Schlussredaktion auf ein Minimum reduziert hat. Im weiteren zeigt sich, dass Literurnachweise und Literaturhinweise von den Auto-

ren in sehr eigenwilliger Art gehandhabt wurden. Von der repräsentativen «bibliographie raisonnée» (z.B. Schiessl) über eine ebenso nützliche Auswahl an grundlegender Literatur (z.B. Warnke, Eberlein, Kemp) bis hin zur ungenügenden Liste von Zitattnachweisen (Bauer) ist alles vorhanden. Doppelspurigkeiten sind somit vorprogrammiert. Druckfehler (S. 102 sollte es an Stelle von «scharniert» «scharriert» heißen), Auslassungen (S. 285 fehlt offenbar der grösste Teil einer Zeile) fallen im Vergleich zur nicht gemeisterten Aufgabe, eine in allen Teilen inhaltlich vertretbare, verständliche und nützliche Einführung in die Kunstgeschichte vorzulegen, nicht ins Gewicht.

Nott Caviezel

● PAUL ZINSLI

Der Bündner Malerpoet Hans Ardüser

Terra Grischuna-Buchverlag, Chur 1986 – 224 S., ill. – Fr. 48.–

Der Name Hans Ardüser war bisher vor allem in der schweizerischen Chronistik geläufig. Insbesondere seine schon im letzten Jahrhundert für den Historiker erschlossene rätische Chronik gilt noch heute als wichtige Quelle für die Bündner Geschichte des 16. Jh. Dem Kunsthistoriker ist der Name wohl erst seit 1973 bekannt, als sich Alfred Wyss zum ersten Mal mit der Malerei Ardüsers auseinandersetzte. Weder Johann Rudolf Rahn noch Erwin Poeschel haben Ardüsers Malerei kunsthistorisch hoch eingestuft. Ja, Rahn sprach einmal sogar von einer «Beleidigung der menschlichen Gestalt» durch Ardüsers Malerei.

Wohl vornehmlich die Wiederentdeckung von Ardüsers dichterischem Werk bewog Paul Zinsli, den Berner Professor für Sprache, Literatur und Volkskunde und Erforscher von Sprache und Kultur der Walser, sich mit dem beruflich und kulturell so aussergewöhnlich vielseitig tätigen Walser aus Davos eingehender zu befassen. Das Anliegen des nun vorliegenden Werkes über den Malerpoet Hans Ardüser (1557–1614) ist die Darstellung und Würdigung des künstlerischen Schaffens des Davoser Bergbauernsohnes, also seiner Malerei und Poeterei. Nicht beabsichtigt war eine Auseinandersetzung mit dem Schulmeister und Chronisten Ardüser oder gar mit seinem ganzen Leben und Wirken. Dankbar ist der Leser indessen für eine auszugsweise und nach der Originalhandschrift verfasste Textwiedergabe der Selbstbiographie Ardüsers, welche der Autor dem dokumentarischen Teil beigefügt hat.

Das Bemerkenswerte und zugleich Reizvolle an der Arbeit Paul Zinslis ist der Versuch, das Wirken und das Werk Ardüsers kunst- und literaturhistorisch undogmatisch und kulturhistorisch feinfühlig und differenziert zu deuten und zu würdigen. Das Ergebnis ist frappant und könnte für die Beurteilung künstlerisch tätiger Persönlichkeiten vom einfachen Zuschnitt eines Hans Ardüser wegweisend sein. Zinsli ordnet Ardüser eine Stellung zwischen der «etablierten Hochkunst», als deren Exponent etwa Niklaus Manuel angeführt werden kann, und der Volkskunst zu. Die dazwischen liegende breite Zwischenschicht schöpferischen Gestaltens nennt er die «volkstümliche». Sie lasse sich allerdings weder nach oben noch nach unten scharf abgrenzen, weil an beiden Rändern ein steter Austausch stattfinde. Ardüsers künstlerisches Schaffen kann noch der freien Individualkunst zugerechnet werden; dadurch unterscheidet es sich von der mehr vom Schematischen und Unpersönlichen geprägten Volkskunst. Der Maler stand ganz unter dem Einfluss des während seiner bruchstückhaften Werkstatt-

ausbildung erlernten Renaissancestils. Zugleich holte er sich aber die Figuren und Ornamente aus der zeitgenössischen Buchdruckerkunst. Mit diesem Element des «Namenlosen» steht er der Volkskunst nahe.

Mit dieser kulturhistorischen Einordnung Hans Ardüsters wird das frühere kunsthistorische Verdikt über den Maler sozusagen gegenstandslos. Die Auseinandersetzung mit seiner Poeterei ist durch Paul Zinsli erstmals erfolgt. Das Itinerar des Wandermalers, der zur Winterszeit sein Brot in verschiedenen Bündner Gemeinden als Schulmeister verdiente, ist teilweise bekannt und führte ihn ausserhalb Graubündens nach Chiavenna, Glarus, Uri und Urseren. Werke aus diesen Gegenden sind indessen keine bekannt. Über hundert Wandmalereien muss Ardüser geschaffen haben, die fünfzigste an einem Haus in Lenz aus dem Jahre 1592 ist vom Meister ausdrücklich als solche bezeichnet worden. Bis heute sind nach Alfred Wyss 15 Werke, entweder signiert oder zugeschrieben, bekannt. Zu den bedeutenderen Wandmalereien gehört die 1588 entstandene Malerei in einem Wohnraum des Schlossli zu Parpan sowie als Spätwerk die 1614 entstandene Ausmalung eines Saales im Haus Capol in Andeer. Bedeutendere Fassadenmalereien sind insbesondere erhalten in Lenz/Lantsch, Scharans und Rothenbrunnen. Auch zur malerischen Ausstattung etlicher katholischer Kirchen Graubündens liess sich der protestantische Da-

voser verpflichten. Davon sind etwa die Wandmalereien in den Kirchen von Tomils und Cumbels sowie der dreiteilige Altar mit Predella der St.-Rochus-Kirche zu Villa von 1592/1601 erhalten.

Paul Zinsli ist den zahlreichen Vorlagen zur Ardüserischen Malerei nachgegangen. Ein Vergleich derselben mit dem malerischen Werk zeigt, dass der Meister sich nicht nur bei der figürlichen Gestaltung oftmals Freiheiten ausgenommen hat, sondern dass die Bildkomposition sehr häufig als eigene Schöpfung bezeichnet werden kann. Bei den ornamentalen Schmuckformen vermutet Zinsli auch Eigenschöpfungen Ardüsters, so zum Beispiel das Motiv des Stabes mit aufgereihten Runden Scheiben im Haus Capol in Andeer. Im repräsentativen Bildteil wird eine ganze Reihe von Vorlagen zum Vergleich dargestellt. Neben dieser bildlichen Auswahl des malerischen Schaffens Hans Ardüsters findet sich im Anhang eine erstmalige Edition der wichtigsten dichterischen Werke des Malerpoeten.

Es ist das Verdienst Paul Zinslis, den volkstümlichen Poeten Hans Ardüser entdeckt und dem Malerpoeten Hans Ardüser den ihm gebührenden Platz in der Kunst- und Kulturgeschichte Graubündens zugeordnet zu haben. Die lebensnah-farbige Sprache des Autors macht das Buch auch für den kunst- und geschichtsinteressierten Laien zum Genuss.

Johannes F. Fulda

Wichtige Neuerscheinungen zur Schweizer Kunst

Zusammengestellt von der Redaktion der Bibliographie zur schweizerischen Kunst und Denkmalpflege

Auswahl

Principales nouvelles parutions sur l'art suisse

Etablies par la rédaction de la Bibliographie de l'art suisse et de la conservation des monuments historiques

Sélection

Nuove importanti edizioni sull'arte svizzera

A cura della redazione della Bibliografia dell'arte svizzera e della conservazione dei monumenti storici

Selezione

Aarelandschaften von der Grimsel bis zum Rhein: 50 Aquarelle von Joh[annes] Gerhard. Mit Textbeiträgen von Kurt Buchmüller, Franz Auf der Maur, Walter Hess. Aarau: AT-Verlag, 1986. – 81 S., ill.

Bamert, Markus; Wiget, Josef. – Zum Ruhme der Väter. Schwyz in der Historienmalerei. Schwyz: Kulturkommission, 1986. – 64 S., ill. (Schwyzer Hefte, 37).

Eggenberg, Paul; Ritschard, Urs; Seiler, Walter. – Leben und Wirken des Bergmalers Gustav Ritschard. Interlaken: Schlaefli, 1986. – 64 S., ill.

Favrod, Charles-Henri; Galland, Bertil; Gallaz, Christophe; Jaccottet, Philippe. – Jean Eicher dit Loiseau: L'œuvre retrouvée. Lausanne: Payot, 1986. – 82 p., ill.

Gloor, Lukas. – Von Böcklin zu Cézanne. Die Rezeption des französischen Impressionismus in der deutschen Schweiz. Bern; Frankfurt am Main; New York: Peter Lang, 1986. – 376 S. (Europäische Hochschulschriften, Reihe 28: Kunstgeschichte, 58).

Gunter Böhmer: Dialog ohne Worte. Fünfundsiebzig Zeichnungen. Im Anhang «Der Dialog des Bildermalers» von Siegfried Unseld. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1986. – [10] S., 75 Taf.

Die Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Landschaft, 3: Der Bezirk Sissach. Unter Berücksichtigung eines Manuskriptes von Ernst Stockmeyer verfasst von Hans-Rudolf Heyer. Herausgegeben von der Gesellschaft

für Schweizerische Kunstgeschichte Bern. Basel: Birkhäuser, 1986. – 12+438 S., ill. (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, 77).

Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, 2: Die Seegemeinden, von Helmi Gasser. Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte Bern. Basel: Birkhäuser, 1986. – 16+511 S., ill. (Die Kunstdenkmäler der Schweiz, 78).

Kunz, Stephan. – Vom Jura bis heute. Ein Beitrag zur Geschichte des kulturellen Lebens im Aargau anhand einer Chronik der GSMBA-Sektion Aargau 1905–1985. [Brugg]: GSMBA, Sektion Aargau, [1986]. – 55 S., ill.

Michael, Erika. – The Drawings by Hans Holbein the Younger for Erasmus' «Praise of Folly». New York; London: Garland, 1986. – 25+485 S., ill., Taf. (Outstanding dissertations in the fine arts).

Monnier, Gérard. – Le Corbusier. Lyon: Editions La Manufacture, 1986. – 263 p., ill. (Qui suis-je, 8).

Müller, Hannelore. – European Silver. The Thyssen-Bornemisza Coll. [Lugano]. General Editor: Simon de Pury. London: Sotheby's Publications, 1986. – 311 S., ill.

[Neunzehnhundertdreiundsiebzig] 1973–1985: Bilder, Zeichnungen, Grafiken und Plastiken, angekauft vom Fachausschuss für Bildende Kunst des kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung [Solothurn]. Solothurn: Erziehungsdepartement, 1986. – [100] S., ill.

Paul Klee: Vorträge der wissenschaftlichen Konferenz in Dresden, 19. und 20. Dezember 1984. Dresden: Staatliche Kunstsammlungen; Berlin: Zentralvorstand des Verbandes Bildender Künstler der DDR, 1986. – 79 S. Pierre Estoppey. [Textes et poèmes de Jacques Chessex, Charles-Henri Favrod, André Kuenzi. Denges-Lausanne: Editions du Verseau, Roth & Sauter, 1986. – 76 p., ill.

Portraits de l'architecture vaudoise 1974–1984: distinction vaudoise d'architecture 1985. [Conception et réalisation:] Rodolphe Luscher. Lausanne: Payot, 1986. – 95 p., ill.

Rudolf Zender: Das druckgraphische Werk. Geordnet und kommentiert von Hugo Weihe. Zürich: Wolfsberg Verlag, 1986. – 50 S., ill.

Werner, Dorothea. – Zähringer Städte heute. Freiburg im Breisgau: Kehler, 1986. – 119 S., ill.

Werner F. Kunz, Bildhauer (1896–1981): Mensch und Tier. Herausgegeben von J. E. Fischlin. Herrliberg: Daphnis-Verlag, 1986. – 127 S., ill.

Ausstellungskataloge/Catalogues d'exposition/Cataloghi d'esposizione

Alberto Giacometti: Dessins, Lithographies, Eaux-fortes. Exposition 31 mai au 22 août 1986, Galerie Patrick Cramer. Genève. Genève: Galerie P. Cramer, 1986. – [88] p., ill.

Aldo Walker: Die Mehrsinnigkeit der klaren Gestalt. Biennale von Venedig 1986, Schweizer Pavillon. [Text/Texte:] Max Wechsler. Bern: Bundesamt für Kulturpflege, 1986. – 51 S./p., ill.

André Thomkins. Kunsthaus Zürich, 16. Mai bis 29. Juni 1986. Zürich: Kunsthaus, 1986. – 64 S., ill.

Artistes neuchâtelois à Bellelay: Pierre Zaline, Helga Schuhr, Francis Roulin, Pierre Raetz, Aimé Montandon, Marc Jurt, Maurice Frey, Jean-François Favre, Claudine Grisel, Robert Jacot-Guillarmod, Aloïs Durbach, Maria De Bonis. Hauterive: Editions Artal, 1986. – 51 p., ill.

August Babberger. Zum 100. Geburtsjahr und 50. Todesjahr. Ein Zwiegespräch mit Hodler, Kirchner, Pechstein, Amiet, Augusto Giacometti und Danioth. Kunstmuseum Luzern [Ausst. 1986]. [Texte:] Martin Kunz, Hans H. Hofstätter, Adolf Reinle. Luzern: Kunstmuseum, 1986. – 95 S., ill.

Berthe Erni. Städtische Galerie Albstadt, 21. September bis 2. November 1986. [Texte:] Edeltraud Brockmüller, Gerd Presler. Albstadt: Städtische Galerie, 1986. – 92 S., ill. (Veröffentlichungen der Städtischen Galerie Albstadt, 45).

Brigitte Enz. [Testi:] Paolo Rizzi, Carlo Weder, Jean Henri Gamet. Bioggio: Printvalor, 1986. – 128 p., ill.

Ferd. Hodler. Katalog von Jura Brüschweiler. Galerie Römer Zürich, 12. Juni–31. Juli 1986. Zürich: Galerie Römer, 1986. – [114] S., ill.

Gedankenblitze, Blitzgedanken: Plakate in Uri von den Anfängen bis heute. Ausstellung in der Höfli-Kaserne Altdorf [1986]. Altdorf: Danioth-Ring Kunst- und Kulturverein Uri, 1986. – [142] S., ill.

I Gilardi..., Brè – Mendrisio – Torino, 1890–1986. Pittura, restauro, scultura, poesia, grafica, architettura. A cura del Municipio di Mendrisio con il patrocinio della Banca Raiffeisen di Mendrisio. [Testi:] Michele Reiner, Giuseppe Martinola, Massimo Melotti, Giorgio Lazzari, Lio Galfetti. Mostra antologica Museo d'Arte di Mendrisio, 24 maggio–20 luglio 1986. Mendrisio: Comune, 1986. – 127 p., ill.

Giovanni Antonio Vanoni, 1810–1886, nel centenario della morte. Catalogo: Ritratti, Ex voto, Opere devotionali, Affreschi. Cevio, Maggia, Aurigeno, 28 giugno–31 ottobre 1986. Cevio: Museo di Valmagia, 1986. – 210 p., ill.

Gruber, Alain. – Blumen/Fleurs. Textilien mit naturalistischen Blumenmotiven vom späten Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, Ausstellungskatalog / Les motifs floraux au naturel dans les arts textiles du moyen-âge au 19^e siècle, Catalogue d'exposition. Abegg-Stiftung Riggisberg, 4. Mai–26. Oktober 1986. Riggisberg: Abegg-Stiftung, 1986. – 143 S./p., ill.

Hans Eigenheer. Kunstmuseum Olten, 31. August–12. Oktober 1986. [Texte:] Peter Killer, Guy A. Mayor, Hans Eigenheer. Olten: Kunstmuseum, 1986. – 143 S., ill.

[Jean] Arp, 1886–1966. Württembergischer Kunstverein Stuttgart, [etc.]; [1986–1988]. [Texte:] Jean Arp, Eric Michaud, Aimée Bleikasten, Jane Hancock, Nadine Lehni, Harriet Watts, Jean-Louis Faure, Aline Vidal, Gabriele Mahn, Patrick Frey. [Stuttgart]: Hatje, 1986. – 315 S., ill.

Jedes Zeichen ein Zeichen für andere Zeichen. Zur Ästhetik von Helmut Federle. Hrsg.: Galerie nächst St. Stephan, Wien. [Texte:] Veit Loers, Werner Reiss, Jacques Herzog, Markus Brüderlin, Christoph Schenker, Helmut Federle, Bernhard Bürgi, Jörg Zutter. Klagenfurt: Ritter Verlag, 1986. – 141 S., ill.

John M. Armleder. Biennale de Venise 1986, Pavillon Suisse. [Texte/Text:] Bernhard Bürgi. Berne: Office fédéral de la culture, 1986. – 67 p./S., ill.

Konfrontationen. 11 Künstler aus der französischen Schweiz in der Altstadt von Tübingen / 11 artistes de Suisse romande dans la vieille ville de Tübingen: Jean Tinguely, John Armleder, Michèle Baudit, Douglas Beer, Silvie und Chérif Defraoui, Hans-Rudolf Huber, Pierre Keller, Carmen Perrin, Jean Stern, Pierre Maríetan. Eine Ausstellung der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Universitätsstadt Tübingen und dem Deutsch-Französischen Kulturinstitut Tübingen/..., 26.4.–4.7.1986. Zürich: Pro Helvetia, 1986. – 56 S./p., ill.

Le Corbusier: Synthèse des Arts, Aspekte des Spätwerks 1945–1965. Herausgeber: Badischer Kunstverein Karlsruhe, Andreas Vowinkel, Thomas Kesseler; mit Beiträgen von Le Corbusier, Dario Matteoni, Arthur Rüegg, Danièle Pauly, Ludger Ebbert, Bart Lootsma, Ruggero Tropeano, Thomas Kesseler. Berlin: Ernst, 1986. – 232 S., ill., Falt-Taf.

Markus Raetz: Arbeiten 1962 bis 1986. Herausgegeben von Bernhard Bürgi und Toni Stooss. Kunsthaus Zürich [1986]. [Texte:] Toni Stooss, Max Wechsler, Walo von Fellenberg, Gilbert Lascault, François Grundbacher, Jacques Caumont, Jennifer Gough-Cooper, Bernhard Bürgi. Zürich: Kunsthaus, 1986. – 178 S., ill.

Martigny / Entremont dans la gravure ancienne. Exposition organisée à l'occasion de la création de la Fondation Abbé Antoine-Torrione. Le Manoir de la Ville de Martigny..., 5 juillet–7 septembre 1986. [Textes:] Pascal Couchepin, Jean-Michel Gard, Anton Gattlen, Fred Strasser, François Wiblé. Martigny: Le Manoir de la Ville de Martigny, 1986. – 64 p., ill. (Catalogue d'exposition, 17).

Merkzeichen/Repères. Das Wallis empfängt 58 Künstler / Le Valais offre ses sites à 58 artistes. Eine Freilichtausstellung organisiert vom kantonalen Kunstmuseum und sieben Walliser Gemeinden / Une exposition en plein air organisée par le Musée cantonal des beaux-

- arts et sept communes du Valais [in/à] Brig/Brigue, Visp/Viège, Siders/Sierre, Sitten/Sion, Martinach/Martigny, Monthey, Vouvry [, 1986]. Sion: Musée cantonal des beaux-arts, 1986. – 159 S./p., ill.
- Paul Klee und die Musik. Schirn-Kunsthalle Frankfurt [am Main], 14. Juni–17. August 1986. [Texte:] Ole Henrik Moe, Marcel Franciscono, Karl Grebe, Jürgen Gläsermer, Walter Salmen. Berlin: Nicolaische Verlagsbuchhandlung Beuermann, 1986. – 264 S., ill.
- Pavel Schmidt: Arbeiten auf Papier, 1982 bis 1985. Kunstverein Biel/Société des beaux-arts Bienne, 5. April–7. Mai 1986. [Texte:] Christian Nagel, Wolfgang Wunderlich. Biel: Kunstverein, 1986. – [54] S., ill.
- Des peintres suisses à Trubschachen / Schweizer Maler in Trubschachen: Poésie Romande. 30 artistes avec plus de 200 tableaux de musées, de la Confédération et de collections privées / 30 Künstler mit über 200 Bildern aus Museen, Bundes- und Privatbesitz. [Trubschachen]: [Organisationskomitee Kunstausstellung, 1986]. – [48] S., ill.
- Peter Herzog: Proto-Skulpturen/Stranden. Bilder und Zeichnungen 1979–1986. [Warth]: Kartause Ittingen, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, 1986. – [70] S., ill.
- Reisjournaal in Aquarel / A Tour in Words and Watercolour: De Zwitserse tekenaar Louis Ducros vergezelt Hollandse toeristen in Italië in 1778 / The Swiss artist Louis Ducros accompanies Dutch tourists in Italy in 1778. Compiled and edited by J. W. Niemeijer. Amsterdam: Rijksmuseum, [1986]. – [110] S., ill.
- Renaissancemalerei in Luzern 1560–1650. Ausstellung im Schloss Wyher Ettiswil, 6. Juni–12. Oktober 1986. Aus Anlass des Jubiläums 600 Jahre Schlacht bei Sempach, 600 Jahre Stadt und Land Luzern. Hrsg.: Jubiläumsstiftung 600 Jahre Schlacht bei Sempach und 600 Jahre Stadt und Land Luzern. [Textbeiträge:] Rinald Fischer, Anton Gössi, Heinz Horat. Luzern: Lehrmittelverlag, 1986. – 207 S., ill.
- Rittmeyer & Furrer. Eine Architektengemeinschaft zwischen Jugendstil und Neuem Bauen. [Texte:] Katharina Furrer-Kempter, Luzi Dosch, Robert Steiner, Karl Keller. Winterthur: Heimatschutzgesellschaft Winterthur, 1986. – 132 S., ill.
- Der späte Amiet: Werke 1950–1960. Kunstmuseum Solothurn, 23. August bis 26. Oktober 1986. Texte: Cuno Amiet, George L. Mauner, André Kamber. Solothurn: Kunstmuseum, 1986. – [80] S., ill.
- Le Valais avant l'histoire, 14 000 av. J.-C.–47 apr. J.-C. Sion, Musées cantonaux, 23 mai–28 septembre 1986. [Sion]: [Service des Musées cantonaux, 1986]. – 379 p., ill.
- Vladimir Spacek: Lichtbilder. Gewerbemuseum Basel, Museum für Gestaltung, 26.8.–23.11.1986; Musée de l'Elysée Lausanne, 4.12.1986–25.1.1987; Centre culturel suisse Paris, Saison 1987/88; [etc.]. [Texte/Textes:] Bruno Haldner, Guido Magnaguagno. Basel: Gewerbemuseum, 1986. – 67 S./p., ill.
- Ein Zeitbild 1930–1950. Paul Senn, Hans Staub, Gotthard Schuh: drei Schweizer Photoreporter. Auswahl und Einleitung: Bruno Haldner. Gewerbemuseum Basel, Museum für Gestaltung, 4. Februar–16. März 1986. [Zürich]: Stiftung für die Photographie Schweiz, 1986. – 147 S., ill.